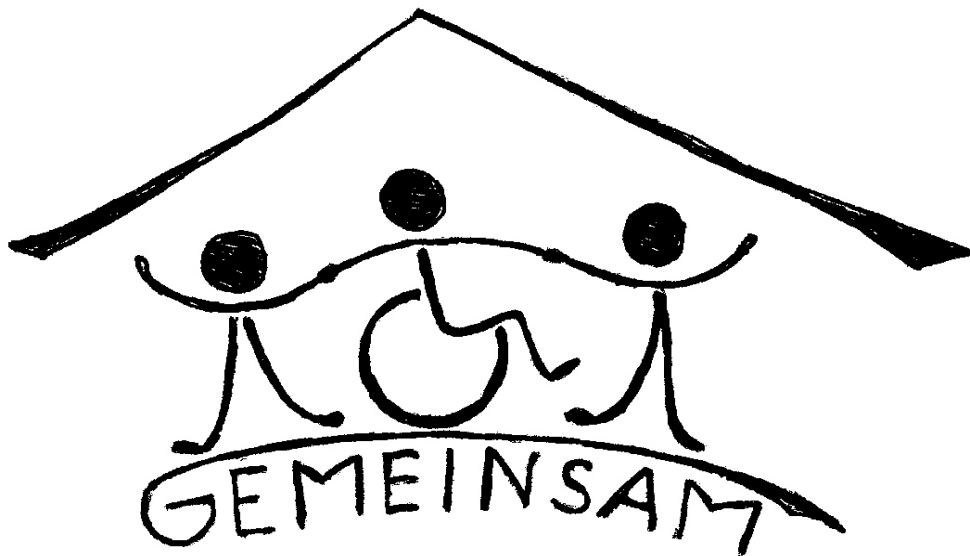


Konzept

des Schulzentrums „Paul-Friedrich-Scheel“
Förderzentrum für Körperbehinderte und Grundschule
- in Trägerschaft der Hansestadt Rostock -



*„Es ist normal, verschieden zu sein.
Es gibt keine Norm für das Menschsein.
Manche Menschen sind blind oder taub, andere haben Lernschwierigkeiten,
eine geistige oder körperliche Behinderung
-aber es gibt auch Menschen ohne Humor, ewige Pessimisten...
Dass Behinderung nur als Verschiedenheit aufgefasst wird,
das ist ein Ziel, um das es gehen muss.
In Wirklichkeit freilich ist Behinderung nach wie vor die Art von
Verschiedenheit,
die benachteiligt, ja bestraft wird.
Es ist eine schwere, aber notwendige Aufgabe für uns alle,
diese Benachteiligung zu überwinden.“*

(Ansprache von Bundespräsident Richard von Weizsäcker bei der Eröffnungsveranstaltung der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte am 01.07.1993. Bonn)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Präambel	3
2 Klassenstrukturen des Schulzentrums	5
3 Entwicklungschancen für unsere Schüler	6
4 Ressourcen des Schulzentrums	8
5 Organisationsformen des Lernens	9
5.1 Kompetenzerwerb als Voraussetzung für innere Differenzierung und Individualisierung des gemeinsamen Curriculums	9
5.2 Binnendifferenziertes Lernen in der Jahrgangsstufe	9
5.2.1 Binnendifferenzierung in der Grundschule	10
5.2.2 Binnendifferenzierung in der Orientierungsstufe	10
5.2.3 Binnendifferenzierung in der Sekundarstufe	12
5.3 Äußere Differenzierung: Die leistungshomogene Lerngruppe	13
5.4 Differenzierung nach Interessen und Neigungen: Fakultative Angebote der Ganztagschule und Angebote im Wahlpflichtunterricht	14
5.5 Differenzierung nach individuellem Förderbedarf: Förderunterricht	14
6 Ganztagschule für alle Schüler	16
7 Resümee	17
8 Schulstruktur	18

1 Präambel

Individuelles und gemeinsames Lernen ergänzen und inspirieren einander!

Es herrscht in unserem Land ein zunehmender gesellschaftlicher Konsens darüber, dass Schüler¹ mit sonderpädagogischem Förderbedarf beim gemeinsamen Lernen im integrativen Unterricht am nachhaltigsten auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereitet werden können. In den letzten 30 Jahren wurde durch vielfältige Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen eindrucksvoll belegt, dass ein gemeinsames Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung geeignet und effizient ist, um

- die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung zu befördern,
- soziale Integration zu unterstützen,
- das Miteinander in Verschiedenheit zu gestalten und
- wechselseitige Akzeptanz aufzubauen.²

Vor diesem Hintergrund besteht inzwischen Einigkeit darüber, dass schulische Integrationsbestrebungen vorangetrieben werden müssen, um in unserer Gesellschaft Chancengleichheit und ein toleranzgeleitetes Miteinander von Menschen mit und ohne Handicap herzustellen.

Wir verstehen (gesellschaftliche) **Integration als Weg**, den wir beschreiten wollen und orientieren uns an der Zielvorgabe, unsere Schüler zu sozial-kompetenten, selbstständigen und kreativen Persönlichkeiten zu erziehen. Dabei spielen die Anbahnung von Wertevorstellungen wie Rücksichtnahme und Toleranz, die Anerkennung und der Umgang mit den Stärken und Schwächen der Anderen sowie die Vermittlung von lebensweltbezogenen Bildungsinhalten eine maßgebliche Rolle.

Das Schulzentrum „Paul-Friedrich-Scheel“ in Rostock ist ein Förderzentrum für Schüler mit dem Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung und wird sich zu einer **Schule mit spezifischer Kompetenz** für diesen sonderpädagogischen Förderbedarf entwickeln.

Im Grundschulbereich arbeitet unser Schulzentrum inklusiv – nach dem Prinzip der **umgekehrten Inklusion**. „Ein wesentlicher Vorteil (ist), dass die vorhandenen baulichen und fachlichen Ressourcen sowie Expertisen optimal ... genutzt werden können. Der Trias von Unterricht, Therapie und Pflege (wird) gut entsprochen.“³

¹ Der Begriff Schüler wird für Kinder und Jugendliche beiden Geschlechts verwendet. Der weibliche Terminus ist stets inbegriffen.

² Offener Brief (Resolution) der 20.Tagung zur Integrationsforschung 2006 <http://www.inklusion-online.net/>

³ Strategie der Landesregierung zur Umsetzung der Inklusion im Bildungssystem in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2023

Am Schulzentrum lernen die Schüler **in einer Klasse** unter der Prämisse:
So viel Gemeinsamkeit wie möglich, so viel Differenzierung wie nötig.

Für die pädagogische Praxis bedeutet dies: Arbeit am gemeinsamen Lerngegenstand, an gemeinsamen Lerninhalten - unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen - und Auswahl gemeinsamer Lernmethoden mit sonderpädagogischer Untersetzung.

Kinder, die mit einem diagnostizierten Förderbedarf in Einzelintegration beschult werden, erleben sich oft als „anders“. Die gemeinsame Unterrichts- und Erziehungsarbeit in einer Lerngruppe, die sich aus mehreren Schülern mit einer Körperbehinderung, einer Lernbehinderung und Schülern ohne Förderbedarf zusammensetzt, sehen wir als doppelte Chance:

- Die behinderten Kinder der Integrationsklasse fühlen sich eher als gleichwertig, da sie in einer Gruppe von Schülern mit Förderbedarf keine Sonderrolle einnehmen, was bei Einzelintegration jedoch oft gegeben ist. Die Kinder der Integrationsklasse erfahren, dass alle Menschen Stärken und Schwächen haben. So werden z.B. Freundschaften aufgrund gleicher Interessen geknüpft, aber auch die Erfahrungen im Umgang mit dem eigenen Handicap können eine gemeinsame Basis bilden.
- Zum einen bietet das Lernen in heterogenen Gruppen für **alle** Kinder die Möglichkeit, je nach Interesse und Leistungsvermögen dort anknüpfen zu können, wo sie sich in ihrer Entwicklung befinden.
Das Lern- und Leistungsvermögen aller Schüler ist unterschiedlich. So erlernen einige Schulanfänger zunächst die ersten Buchstaben, während andere schon einige Wörter schreiben und wieder andere bereits kleine Texte lesen können.
Die Schüler der Orientierungsstufe werden durch Ausbau von Selbständigkeit und Eigenverantwortung - entsprechend ihren Möglichkeiten - für die weiterführende Schullaufbahn vorbereitet. Diesen verschiedenen Anforderungen kann besonders in leistungsdifferenzierten Lerngruppen bzw. im zieldifferenten Unterricht entsprochen werden.
- Ab Klasse 7 ermöglicht die differenzierte Beschulung in unserem Förderzentrum nach den Bildungsgängen der Regionalschule bzw. der Allgemeinen Förderschule die gezielte Förderung lebenspraktischer Fähigkeiten und eine intensive Berufsvorbereitung. Hier steht die Vorbereitung auf ein Leben in weitestgehender Autonomie im Vordergrund.

2 Klassenstrukturen des Schulzentrums

In den **Integrativen Grundschulklassen** des Schulzentrums „Paul-Friedrich-Scheel“ lernen Grundschüler der Wohnumgebung gemeinsam mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“⁴. Vorbereitend auf Klasse 1 können Schüler mit diesem sonderpädagogischem Förderbedarf, die besonders stark eingeschränkte Leistungsvoraussetzungen haben, in der **Klasse 1Basic** in den Bereichen der Vorläuferfähigkeiten und Basiskompetenzen besonders gefördert werden.

Ab Klasse 5 ist das Schulzentrum ein **Förderzentrum** für Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.

Wir führen den erfolgreichen Weg der gemeinsamen Beschulung von Kindern mit dem zusätzlichen Förderbedarf Lernen in der **Orientierungsstufe** fort. Körperbehinderte Kinder mit verschiedenen Bildungsgängen werden mit dem Ziel des längeren gemeinsamen Lernens in einer Klasse unterrichtet. Mit geeigneten Methoden der Differenzierung sowie Arbeit am gemeinsamen Lerninhalt, der den steigenden Anteil von Fachunterricht in der 5. und 6. Klasse berücksichtigt, werden Kinder mit dem zusätzlichen Förderbedarf Lernen in einer Klasse unterrichtet.

„Bei der Inklusion ist die Schule gefordert, sich an den Lebenslagen und unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder zu orientieren und entsprechend anzupassen.“ (Wocken, Andreas 2016)⁵

Daher werden ab Klasse 7 die Schüler des Schulzentrums nach den Bildungsgängen der **Allgemeinen Förderschule** bzw. der **Regionalschule** differenziert beschult. In der Sekundarstufe können die Abschlüsse der Berufsreife, der Mittleren Reife und der Allgemeinen Förderschule erworben werden.

In den Regionalschulklassen erfolgt binnendifferenzierter Unterricht sowie äußere Differenzierung in Kurse der Berufsreife und der Mittleren Reife. Auch in den Klassen der Allgemeinen Förderschule werden die Schüler binnendifferenziert beschult, in einem 10. Schuljahr können sie die Berufsreife bzw. durch intensive lebens- und berufspraktische Tätigkeiten eine besondere Ausbildungsreife erwerben.

Der lebenspraktische Anteil am Unterricht wird für alle Sekundarschüler gezielt ausgebaut, um die Schüler auf ein Leben in weitestgehender Selbstständigkeit und Eigenverantwortung vorzubereiten.

⁴ Die Entwicklungsbesonderheiten von Kindern mit einem Handicap im oben genannten Förderschwerpunkt gehen häufig mit Beeinträchtigungen im intellektuellen Persönlichkeitsbereich einher und implizieren dann einen sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“.

⁵ <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/AusSchulen/Interviews/Bei-der-Inklusion-sind-alle-Kinder-willkommen/index.html>

3 Entwicklungschancen für unsere Schüler

- *Gemeinsames Lernen* von Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf beeinflusst positiv und nachhaltig das soziale Miteinander in unserer Gesellschaft.
- Allen Schülern steht die Möglichkeit gemeinsamer Lernerfahrungen offen. Die Fähigkeiten der miteinander Handelnden werden verknüpft, dabei findet ein Kompetenztransfer im Sinne des Lernens voneinander und des Sich-Entwickelns miteinander statt. „Das Gehirn ... lernt das am besten, was einem Heranwachsenden hilft, sich in der Welt, in die er hineinwächst, zurecht zu finden und die Probleme zu lösen, die sich dort und dabei ergeben. ... Und da fast alles, was ein heranwachsender Mensch lernen kann, innerhalb des sozialen Gefüges und des jeweiligen Kulturkreises direkt oder indirekt von anderen Menschen „bezogen wird“ und der Gestaltung der Beziehungen zu anderen Menschen „dient“, wird das Gehirn auch nicht in erster Linie als Denk-, sondern als Sozialorgan gebraucht und entsprechend strukturiert.“⁶
- Kompetenzbereiche wie Kooperation und Teamfähigkeit werden im Besonderen gefördert:

Die „Erfahrung des gemeinsamen Lernens Behinderter und Nichtbehinderter (führt) insgesamt bei nicht behinderten Schülerinnen und Schülern (...) zu größerer Toleranz und Nähebereitschaft“⁷ sowie dass integrative Lernsituationen für Langsamler lerneffektiver sind⁸.
- Alle Schüler partizipieren an den personellen, räumlichen und sächlichen Ressourcen des Schulzentrums.

(Kollegiale und kooperative Unterrichtsgestaltung von GS bzw. SekL und SoL⁹, Diagnostik von Lernschwierigkeiten und Feststellung von Fördernotwendigkeiten, Ausweitung des Ganztagschulkonzeptes auf Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf.)
- Wir folgen dem Anspruch, individuelle Lernprozesse anzuregen und zu aktivieren sowie die entsprechende Lernumwelt zu gestalten, um jedem Schüler die Möglichkeit einzuräumen, sein eigenes Lernpotential voll auszuschöpfen:

⁶ Hüther, Gerhard: Die Bedeutung sozialer Erfahrungen für die Strukturierung des menschlichen Gehirns. Integrationskongress „Eine Schule für Alle“ Köln 16.7.2007. In: mittendrin e.V.: Warum macht Integration schlau? Köln 2008. S.308f

⁷ Preuss-Lausitz, Ulf: Bewältigung von Vielfalt - Untersuchungen zu Transfereffekten gemeinsamer Erziehung. In: Hildes Schmidt, Anne; Schnell, Irmtraut (Hg): Integrationspädagogik. Auf dem Weg zu einer Schule für alle. Weinheim, München 1998. S.235

⁸ Bless, Gerard: Zur Wirksamkeit der Integration. Forschungsüberblick, praktische Umsetzung einer integrativen Schulform, Untersuchungen zum Lernfortschritt. Bern, Stuttgart, Wien 2007. S 28

⁹ GS bedeutet hier Grundschullehrer. SekL sind Lehrer für den Sekundarbereich und SoL Sonderschullehrer. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden die Begriffe für Personen beider Geschlechts verwendet.

Im Vergleich zu Schulklassen, in denen keine Schüler mit Behinderungen lernen, „gibt es in Integrationsklassen vermehrt Schüler mit guten Schulleistungen“¹⁰.

- Der Lernprozess unserer Schüler wird durch ein Jahrgangsteam gestaltet: Zwei Klassen verstehen sich als interessen- und leistungsgemischte Gruppen und sind daher in der Lage, den integrativen Aspekt umzusetzen. Sie werden von SoL, GsL bzw. SekL sowie PmsA¹¹ und gegebenenfalls Integrationshelfern unterrichtet und begleitet.¹² Aufgrund dieses umfänglichen Personalschlüssels ist ein zieldifferenter Unterricht möglich, der eine Auswahl der Unterrichtsinhalte nach den vorhandenen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schüler ermöglicht und **eine Förderung sowohl der Schüler mit Lernschwierigkeiten als auch der Schüler mit individuellen Begabungen** zulässt.
„Jeder Mensch ist einzigartig. Jeder zählt. Jeder kann etwas. Jeder ist excellent - er muss seine individuellen Stärken nur entdecken dürfen.“¹³.
- Eine gute Allgemeinbildung mit entsprechendem Schulabschluss ist eine wichtige Voraussetzung für die berufliche Ausbildung. Ausgehend von der Annahme, dass viele Jugendliche bei entsprechender Unterstützung im Anschluss an die Schule eine Ausbildung beginnen können, müssen wir den Schülern Sicherheit und Stabilität - ein Konzept zur Lebensorientierung - in die Hand geben. Daher wird für die Schüler der Sekundarstufe, insbesondere für Schüler mit dem Förderbedarf Lernen der Praxisanteil erhöht, um den wirtschaftlichen Forderungen und den Anforderungen der eigenständigen Lebensgestaltung gerecht zu werden. Eine Erhöhung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt gelingt, wenn die Schüler ihre eigenen Kompetenzen erkennen und sich den wechselnden Anforderungen und Beschäftigungsmöglichkeiten anpassen können.

¹⁰ Dumke, Dieter; Schäfer, Georg: Entwicklung behinderter und nichtbehinderter Schüler in Integrationsklassen: Einstellungen, soziale Beziehungen, Persönlichkeitsmerkmale und Schulleistungen. Weinheim 1993. S.106

¹¹ PmsA bedeutet Personal (Erzieher) mit sonderpädagogischer Aufgabenstellung

¹² Detailplanung im Anhang

¹³ Rasfeld, Margret; Spiegel, Peter: EduAction. Wir machen Schule. Hamburg 2012. S.124

4 Ressourcen des Schulzentrums

Gemeinsamkeiten	Differenzierung/Individualisierung
gemeinsamer Lerngegenstand	bewusster Verzicht auf Unterscheidung!
gemeinsame Lerninhalte	Lerninhalte werden entsprechend der jeweiligen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schüler differenziert; individuelle Schwerpunktsetzungen (z. B. kognitiv, sozial-emotional, körperlich-motorisch, basal)
gemeinsame Lernmethoden	Wechsel aus gelenkten und geöffneten Unterrichtsformen im Zweipädagogen-System ermöglichen eine zieldifferente Unterrichtsarbeit; Differenzierung in den Lern- und Entspannungszeiten
gemeinsamer Lernort	Nutzung der räumlichen und sächlichen Ressourcen zur Umsetzung der Binnendifferenzierung (Teilungsräume zur Kleinstgruppenförderung, Therapieräume, Lehrküche, Nutzung des Therapieschwimbeckens, ...)
gemeinsame Pädagogen	personelle Rahmenbedingungen ermöglichen eine individuelle Zuwendung und Förderung, eine lernprozess-begleitende Feststellung von Förderbedarfen (z.B. LRS, LimB...) und lebenspraktische Vorbereitung für Beruf und selbstständiges Leben, abgedeckt durch ein Zweipädagogensystem aus GS/SoL bzw. SekL/SoL oder SoL/PmsA oder GS/PmsA bzw. SekL/PmsA
gemeinsame Lern- und Freizeit	Volle Halbtagschule mit Hort - Schüler der Integrativen Grundschule Ganztagschule - Schüler der Sekundarstufe

5 Organisationsformen des Lernens

Kinder eignen sich auf unterschiedlichste Art und Weise Wissen an. Dementsprechend ermöglichen wir am Schulzentrum „Paul-Friedrich-Scheel“ vielfältige Organisationsformen des Lernens.

5.1 Kompetenzerwerb als Voraussetzung für innere Differenzierung und Individualisierung des gemeinsamen Curriculums

In der Schuleingangsphase werden Methodenkompetenzen des Lernens bei allen Schülern angebahnt und dann in der Orientierungs- und Sekundarstufe ausgebaut. Diese ermöglichen es den Schülern im Rahmen der Individualisierung und Zieldifferenzierung in bestimmten Unterrichtsphasen selbstständig und eigenverantwortlich zu lernen und somit gute Voraussetzungen für ein eigenständiges Leben.

Auch der soziale Umgang nimmt einen wesentlichen Stellenwert in der Integrationsklasse ein.

Um das soziale Lernen in der Jahrgangsstufe zu stärken haben die Klassen der Orientierungsstufe Hauswirtschaft und Freiarbeit.

Die Kinder werden bei der Entwicklung ihrer Selbst- und Sozialkompetenzen begleitet und unterstützt. Dies bildet die Basis für eine Lerngruppe, in der Lernprozesse nicht nur durch die Lehrer, sondern wesentlich auch von den Schülern gestaltet werden.

In der Sekundarstufe lernen die Schüler für ihren Schulabschluss. Parallel zum Unterricht erfolgt eine Lebenswelt-Orientierung. Der lebensvorbereitende Tag in der Schule, der Stadt oder Betrieben ermöglicht eine intensive Berufsvorbereitung sowie eine Lebensführung in weitestgehender Selbstständigkeit und Autonomie.

5.2 Binnendifferenziertes Lernen in der Jahrgangsstufe

Basiselement der Gruppen- und Einzelarbeit am Schulzentrum „Paul-Friedrich-Scheel“ ist die Jahrgangsstufe als organisatorischer Rahmen für die Kinder. In den Integrationsklassen lernen Kinder mit dem Förderbedarf körperliche und

motorische Entwicklung gemeinsam mit Kindern ohne diagnostizierten Förderbedarf.

In diesen Klassen wird den Schülern der gleiche Lerngegenstand vermittelt. Die Erstbegegnung mit dem gemeinsamen Lerngegenstand erfolgt für alle Schüler zusammen in ihrer Klasse. Der **lehrgelenkte Unterricht** wird auch weiterhin seinen Platz beim Lernen in der Orientierungsstufe einnehmen.

Die vertiefende und weiterführende Auseinandersetzung mit dem gemeinsamen Lerngegenstand findet in Orientierung an den individuellen Lernmöglichkeiten und Fähigkeiten der Schüler statt. Dadurch erfolgt eine unterrichtsimmanente Förderung. Die Binnendifferenzierung bedient sich vielfältiger Methoden:

5.2.1 Binnendifferenzierung in der Grundschule

Bei der **Stationsarbeit** erfolgt durch die Auswahl differenzierter Aufgaben und durch den Wechsel des Lernortes eine Festigung der Unterrichtsinhalte in Kleingruppen.

In der **Freiarbeit** wird in einer mit Arbeitsmaterialien vorbereiteten Lernumgebung den Schülern der Freiraum gegeben, sich selbstständig für einen Lerngegenstand zu entscheiden und sich diesen zu erschließen.

Der **Tagesplan** bzw. **Wochenplan** ist eine Zusammenstellung von Aufgaben aus verschiedenen Unterrichtsfächern, die in einem bestimmten Zeitraum von den Schülern selbstständig und / oder mit Hilfe der Pädagogen bewältigt werden.

In der **Werkstattarbeit** werden die Aufgaben aus verschiedenen Unterrichtsfächern thematisch gebunden. Der Bearbeitungszeitraum erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. Die Werkstatt wird meist mit einer Präsentation abgeschlossen.

Im **Projektunterricht** planen die Schüler selbstständig ihre Tätigkeiten und arbeiten gemeinsam an der Herstellung eines Produktes (Theaterstück, Kunstwerk etc.) Die eigenen Ideen der Schüler für Projektthemen bestimmen den Projektunterricht maßgeblich.

5.2.2 Binnendifferenzierung in der Orientierungsstufe

Fächerverbindender Unterricht fördert vernetztes Denken und binnendifferenzierte Schwerpunktsetzungen.¹⁴ Der Fächerkanon der Orientierungsstufe wird fächerverbindend verändert, so dass die

¹⁴ Vgl. Struck, Peter: Gute Schulen arbeiten nicht nur mit Berufspädagogen. In: Norddeutsche Neueste Nachrichten. 4.12.2012. S.3

naturwissenschaftlichen Fächer Biologie und Physik zu NaWi zusammengefasst werden und die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Geografie und Geschichte zu GeWi.

In der **Freiarbeit** erlernen die Schüler „das Formulieren eigener Fragen an einen Sachverhalt, Formen selbständiger Lösungssuche und Bearbeitung sowie Techniken der Ergebnissicherung und Präsentation.“¹⁵

Auch der **fachgebundene Wochenplan** (z.B. für Englisch oder Deutsch) sowie die **Stationsarbeit** werden aus der Grundschule in der Orientierungsstufe weitergeführt.

Am **Methodentag**, der halbjährlich stattfindet, erwerben die Schüler methodische Kompetenzen, die für das erfolgreiche Lernen in der jeweiligen Klassenstufe (z.B. in der Werkstatt) Voraussetzung sind.

Klassenstufe	1. Methodentag	2. Methodentag
5	Ordnungsprinzipien Kurzvorträge	Lesen von Sachtexten nach Arbeitsanweisung - 5 Gang-Lesetechnik
6	Arbeit mit Nachschlagewerken	Lernmethodik-Lerntypen Lernstrategien

In der **Werkstattarbeit** werden wiederum die Aufgaben aus verschiedenen Unterrichtsfächern thematisch gebunden (siehe Tabelle). In jedem Schuljahr finden 2 Werkstätten statt. Der Bearbeitungszeitraum erstreckt sich über einen Zeitraum von 3 Wochen. Die Werkstatt wird mit einer Präsentation und Kontrollarbeiten abgeschlossen.

Klassenstufe	Themen der Werkstatt	Themen der Werkstatt
5	Nordsee/Ostsee	Märchen
6	Europa	Mittelalter

In der **Schulprojektwoche** am Ende des Schuljahres planen die Schüler der Orientierungs- und Sekundarstufe selbstständig ihre Tätigkeiten und arbeiten gemeinsam an der Herstellung eines Produktes (Theaterstück, Kunstwerk etc.) Dieses wird abschließend vor Schülern, Lehrern und Eltern präsentiert. Die eigenen Ideen der Schüler für Projektthemen bestimmen die Projektwoche maßgeblich.

¹⁵ Thies, Wiltrud: Alle sind verschieden - und davon profitieren alle! Integrationskongress „Eine Schule für Alle“ Köln 16.7.2007. In: mittendrin e.V.: Warum macht Integration schlau? Köln 2008. S.103

5.2.3 Binnendifferenzierung in der Sekundarstufe

In der Sekundarstufe erfolgt der binnendifferenzierte Unterricht in den Klassen der jeweiligen Bildungsgänge - **Allgemeine Förderschule** oder **Regionalschule**. Lerninhalte orientieren sich an den Rahmenplänen sowie den angestrebten Schulabschlüssen der Schüler. Sie werden je nach Leistungsvermögen (z.B. bei einer vorliegenden Lese-Rechtschreibschwäche) und physischer Belastbarkeit (z.B. bei chronischen Erkrankungen) in unterschiedlichem Umfang unterrichtet.

Auch der **fachgebundene Wochenplan** (z.B. für Englisch oder Mathematik) sowie die **Stationsarbeit** werden in der Sekundarstufe weitergeführt.

Am **Methodentag**, der halbjährlich stattfindet, erwerben die Schüler methodische Kompetenzen, die für das erfolgreiche Lernen in der jeweiligen Klassenstufe (z.B. in der Werkstatt) Voraussetzung sind.

Klassenstufe	1. Methodentag	2. Methodentag
7	Präsentationsformen und Arbeitstechniken	Experimente und Protokolle
8	Karikaturen und Statistiken I	Karikaturen und Statistiken II
9	Bewerbung (Bewerbungsgespräch und -mappe)	Diskussion / Argumentation ODER „Durchblick im Alltag I“
10	Erstellen einer Jahresarbeit ODER „Durchblick im Alltag II“	Strategien zur Prüfungsvorbereitung ODER „Durchblick im Alltag III“

In der **Werkstattarbeit** werden wiederum die Aufgaben aus verschiedenen Unterrichtsfächern thematisch gebunden (siehe Tabelle). In jedem Schuljahr finden 2 Werkstätten statt. Der Bearbeitungszeitraum erstreckt sich über einen Zeitraum von 3 Wochen. Die Werkstatt wird mit einer Präsentation und Kontrollarbeiten abgeschlossen.

Klassenstufe	Themen der Werkstatt	Themen der Werkstatt
7	Gesunde Lebensweise	Liebe
8	Medien	Entdeckungen und Erfindungen
9	Energie	Diktaturen
10	Identität ODER Technik	

An einem **Lebensvorbereitenden Tag** werden die Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen zusätzlich auf eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vorbereitet. In Anlehnung an das praxisorientierte Lernen 9+ wird den Schülern ermöglicht, ihre Schulzeit entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten flexibel zu gestalten. Das Ziel ist es, eine Ausbildungsreife durch erhöhte physische und psychische Belastbarkeit oder die Berufsreife zu erlangen, um damit eine Chancengleichheit mit Schülern der Regelschule zu gewährleisten. Am lebensvorbereitenden Tag werden die Schüler ab Klasse 7 individuell auf die Berufswahl vorbereitet. Regelmäßige Förderplangespräche in denen mögliche Berufsfelder festgelegt werden, sollen den Schülern Stabilität und Orientierung geben. Die Schüler treffen eigene Entscheidungen und lernen selbstbestimmt, wodurch sie ihre eigenen Erfahrungen sammeln und eigene Schlüsse ziehen können. Dies trägt zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei und damit zur Stärkung ihres Selbstkonzepts. Sie lernen an diesem Tag in einem halbjährigen Praktikum in kooperierenden Betrieben verschiedene Tätigkeitsbereiche kennen, so dass sie ihre eigenen Stärken und Kompetenzen entdecken und ausbauen können. Einige Schüler werden an diesem Tag entsprechend ihrem Leistungsvermögen lebenspraktische Aufgaben bewältigen. Dazu zählen Arbeiten im Schulgarten, Hauswirtschaft, Behördengänge und -gespräche. Gleichzeitig lernen sie den Umgang mit dem Geld, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Die Verbindung von Theorie und Praxis führt zum Ausbau von Handlungskompetenzen, die für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unverzichtbar sind. Durch den lebensvorbereitenden Tag bieten wir den Schülern Themen an, die ihren Blick auf Felder des Lebensalltags lenken, die genauso gründlich vorzubereiten sind, wie die Berufsausbildung. Sie müssen Orientierung bekommen und sich einen individuellen Überblick verschaffen, um die Frage nach einem gelingenden Leben positiv beantworten zu können.

5.3 Äußere Differenzierung: Die leistungshomogene Lerngruppe

Die Lernbegleitung durch zwei Klassenlehrer und einen Grundschullehrer bzw. Sekundarstufenlehrer sowie mehrere Erzieher ermöglicht die regelmäßige Unterrichtung in leistungshomogeneren Kleingruppen durch Auflösung der Klassenverbände.

So können z.B. für den Schriftspracherwerb in der **Grundschule** Lerngruppen gebildet werden, in denen die Kinder die ersten Buchstaben erlernen oder schon Wörter schreiben bzw. bereits kleine Texte lesen.

Auch in der **Orientierungsstufe** werden z.B. für den Mathematikunterricht Lerngruppen gebildet, in denen die Kinder Rechenverfahren der Bruchrechnung

erlernen oder zunächst die Darstellung von Brüchen üben bzw. den handlungsorientierten Umgang beim Teilen (Anschauungsmaterialien) festigen. Das Lernen in verschiedenen Lerngruppen im Jahrgangsstufenteam bietet für die Schüler die Möglichkeit, in ihren Stärken und Schwächen, die fachspezifisch differieren, gefordert und gefördert zu werden.

In der **Sekundarstufe** erfolgt in der Regionalschule die äußere Differenzierung durch die Unterteilung in Kurse der Berufsreife und der Mittleren Reife. Die Schüler werden im gleichen Klassenverband unterrichtet.

Klassenstufe	Fächer im Mittlere Reife- / Berufsreife-Kurs
Klasse 7	Mathematik / Englisch
Klasse 8	Mathematik / Englisch / Deutsch
Klasse 9	Mathematik / Englisch / Deutsch / Chemie

In den Klassen der Allgemeinen Förderschule werden für leistungsstärkere Schüler auch Englisch und - nach Möglichkeit - fachspezifischer Naturkunde- und Weltkunde-Unterricht in Kursen angeboten.

5.4 Differenzierung nach Interessen und Neigungen: Fakultative Angebote der Ganztagschule und Angebote im Wahlpflichtunterricht

Im Rahmen der Ganztagschule werden an einem Nachmittag verschiedene Angebote unterbreitet, denen sich die Kinder interessengebunden zuordnen können, z.B. Lesespiele, Hauswirtschaft, Computer, Keramik, Sportkurse, Schulgarten etc. Weitere pädagogische Angebote gibt es u.a. in der täglichen Freizeitstunde.

In der Sekundarstufe werden verschiedene Wahlpflichtkurse angeboten, an denen Schüler jahrgangsübergreifend und bildungsgangübergreifend teilnehmen können, z.B. Kunst, Schülerfirma „Breakfast“, Natur etc.

5.5 Differenzierung nach individuellem Förderbedarf: Förderunterricht

Die unterrichtsimmanente Begleitung durch die Sonderpädagogen in der Integrationsklasse ermöglicht die Diagnostik von weiteren Förderbedarfen und schulischen Teilleistungsschwächen.

In der Schuleingangsphase benötigen Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf häufig Unterstützung und Förderung in verschiedensten

Bereichen der Basiskompetenzen, die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen sind, z. B. Angebote der Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung.

Bei einem diagnostizierten Förderbedarf¹⁶ erfolgt zusätzlich eine Förderung von Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf kmE in Kleinstgruppen. Diese Förderung erfolgt in der Orientierungs- und Sekundarstufe möglichst im jeweiligen Fachunterricht, so dass die Förderinhalte mit dem Lerngegenstand des Unterrichts verbunden werden.

An diesem Förderunterricht partizipieren somit bei Bedarf alle Schüler der Jahrgangsstufe.

Zur Förderung von Motorik und Selbstständigkeit wird am Schulzentrum weiterer Förderunterricht epochal in Kleingruppen erteilt: Konduktive Förderung, Selbstständigkeitstraining in Hauswirtschaft, Psychomotorik u.a.

Des Weiteren erhalten Schüler Physiotherapie und/oder Logopädie durch die jeweiligen Therapeuten im Schulgebäude auf Rezept. Durch Absprachen und Hospitationen der Therapeuten und Lehrer ist eine weitreichende Vernetzung von Therapie und Unterricht möglich.

¹⁶ Teilleistungsstörungen Lese-Rechtschreibschwäche (LRS), Rechenschwäche (LimB) bzw. Förderschwerpunkte Lernen, Sehen, Hören, Sprache oder sozial-emotionale Entwicklung

6 Ganztagsschule für alle Schüler

Der Ganztagsschulbetrieb besteht für die Schüler der Sekundarstufe in einer teilweise gebundenen Organisationsform als Kombination einer Kernzeit (Unterrichtszeit laut Stundentafel) in gebundener Form, Hausaufgabenzeiten und einem Ganztagsangebot für alle Schüler mit Präsenzpflcht¹⁷ an einem Tag. Für Grundschüler hat die Schule von 7 Uhr bis zum Unterrichtschluss geöffnet, danach übernimmt der Hort die Betreuung der Hortkinder bis 17.30 Uhr. Für Fahrschüler mit dem Förderbedarf kmE ist das Schulzentrum montags bis donnerstags von 7:00 - 15:30 Uhr und freitags bis 14:00 Uhr geöffnet. Ein kostenpflichtiges Mittagessen wird für alle Schüler angeboten.

Unterrichts- und Lernphasen wechseln sich über den Tag mit Entspannungsphasen (Angeboten) ab.

Die Entzerrung des Tagesrhythmus durch Unterrichts- und Erholungsphasen und die Angebotsvielfalt bietet den Schülern vielfältige Lernchancen - besonders unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Förderbedarfe (Blockunterricht, Ganztagsangebote, Freizeit, freies Spiel...).

Neue Unterrichtskonzepte bieten mehr Zeit - Zeit für individuelle Förderung. An Ganztagsschulen sind die schriftlichen Hausaufgaben zunehmend in den Schulalltag integriert. So fällt es leichter, Lernschwierigkeiten rechtzeitig zu beheben und besondere Fähigkeiten zu fördern.

In den Klassen der Allgemeinen Förderschule wird durch den lebensvorbereitenden Tag eine selbstständige autonome Lebensführung angebahnt. Auch hier greifen Unterricht, außerschulische Alltagssituationen und Freizeitaktivitäten ineinander.

Schule und Freizeitgestaltung - in der Ganztagsschule finden beide zusammen. Vielfältige Angebote und klassenübergreifende Projekte bringen Spaß und Abwechslung, fördern aber auch Motivation und Teamfähigkeit (Musikschule, Reiten, Sportangebote...).

Ganztagsschulen bieten aber auch Bereiche für Ruhe und Entspannung an. So entsteht ein ausgewogenes Nebeneinander von Konzentration und körperlicher Betätigung, von Gemeinsamkeit und Individualität.

¹⁷ Ausnahme: Sportvereine u.ä.

7 Resümee

Im Schulzentrum „Paul-Friedrich-Scheel“ können Schüler in der Grundschulzeit und in der Orientierungsstufe gemeinsam lernen. Die Erfahrung des Miteinanders von Kindern mit und ohne Förderbedarf, die besonderer individualisierender Lernformen bedarf, wird dabei als Chance für alle Schüler begriffen – sie werden als Individuen wahrgenommen, können in ihrem Lerntempo und nach ihrem Leistungsvermögen arbeiten und das Wissen erwerben, das sie für ihre weitere Schullaufbahn benötigen. Dadurch entwickelt sich Schule zu einem Ort der Lernlust und die Pädagogen werden zu Begleitern für die verschiedenen Lernwege der Schüler. Kooperatives Lernen wird dabei zum Schlüsselement integrativer Pädagogik.¹⁸ Eine innovative, flexible Unterrichtsgestaltung eröffnet den Kindern neue Lernchancen und fördert den interkulturellen Zusammenhalt. So wird der Grundstein für Toleranz und weltoffenes Denken gelegt.

Vom integrativen Lernen im Jahrgangsteam werden alle Schüler profitieren. „Heterogenität als Schatzkiste der Talente“¹⁹ – in der Gemeinsamkeit der Klassen erfahren die Kinder verschiedenste Unterschiedlichkeit nach Interessen, sozialen Gruppen, religiöser und ethnischer Zugehörigkeit sowie verschiedenen Förderbedarfen und Behinderungen. Sie können so lernen, sich und andere in ihren Besonderheiten wertzuschätzen.

Zu den zentralen Herausforderungen der heutigen Zeit gehört, dass alle Schüler mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung bei der Gestaltung des Berufs- und Lebenswegs besitzen. Durch die flexible Ausgangsphase mit dem Ziel der Ausbildungsreife wollen wir allen Schülern eine Chancengleichheit ermöglichen, um ihnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

„Inklusion ist – insbesondere in Deutschland – die Herausforderung der Zukunft. Sie anzunehmen und gelingen zu lassen bedeutet, Heterogenität als Normalität zu akzeptieren und Vielfalt als Chance zu betrachten. Mit Blick auf die bestehenden und sich abzeichnenden großen ökologischen und gesellschaftlichen Probleme in unserer Welt bedeutet dies auch: die Fähigkeit, die Stärken eines jeden Einzelnen zu sehen, um so in heterogenen Gruppen konstruktiv zu arbeiten und innovative Lösungen gemeinsam zu finden.“²⁰

¹⁸ Boban, Ines; Hinz, Andreas: Schlüsselemente inklusiver Pädagogik. 2007. S.65
www.inklusionspädagogik.de

¹⁹ Rasfeld, Margret; Spiegel, Peter: EduAction. Wir machen Schule. Hamburg 2012. S.120

²⁰ Rasfeld, Margret; Spiegel, Peter: EduAction. Wir machen Schule. Hamburg 2012. S.121

8 Schulstruktur

Schulbereich	Primarstufe
Schulart	Grundschule
Struktur	<p>Klasse 1-Basic Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Förderschulklasse, Vorbereitung zur Aufnahme in eine Integrationsklasse</p> <p>Klasse 1-4 Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, Integrationsklasse</p>
Schüler	Schüler mit (im körperlich-motorischem Bereich) und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf
Anzahl Schüler Förderschulklasse (1-Basic) Integrationsklassen	ca. 8 Schüler (Anzahl entsprechend der Verordnung lt. Schulgesetz) nur Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf kmE ca. 20 Schüler, 5-6 Schüler mit und 14 Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf kmE
Unterricht/Förderung Klasse 1-Basic (Förderschulklasse) Klasse 1-4 (Integrationsklassen)	<p>Unterricht und Förderung von Schülern mit erheblichen Entwicklungsverzögerungen unter dem Aspekt der Heranführung an Kulturtechniken, ggf. beschränkt auf basale sensomotorische Grundlagen. Es erfolgt eine prozessbegleitende Diagnostik und anschließende Schullaufbahnberatung. Das Nähere regelt ein schulinterner Rahmenplan für diese Klasse.</p> <p>Zieldifferenter offener Unterricht und Förderung nach dem Rahmenplan der Grundschule und auf der Grundlage individueller Förderpläne. Einsetzende Leistungsdiagnostik im zweiten Schuljahr.</p>
Personal 1-Basic Klasse 1-4 Integrationsklasse Jahrgangsstufenteam	<p>Klassenteam, bestehend aus Sonderschullehrer, einer PmsA sowie einer möglichen persönlichen (1:1) Betreuung für einzelne Schüler mit erhöhtem Förderbedarf</p> <p>Klassenteam bestehend aus einem Lehrer (Lehramt: Sonderschule oder Grundschule) und einer PmsA sowie einer möglichen persönlichen (1:1) Betreuung für einzelne Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.</p> <p>Bildung eines Klassenstufenteams (z.B. der Klassen 1), bestehend aus zwei Sonderschullehrern, einem Grundschullehrer und zwei PmsA sowie einer möglichen persönlichen (1:1) Betreuung für einzelne Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.</p>
Betreuung in der vollen Halbtagsschule Integrationsklasse Förderschulklasse	Gemeinsame Betreuung von Schule und Hort / Integrative Kita Betreuung nach Richtlinien der vollen Halbtagsschule

Schulbereich	Orientierungsstufe
Schulart	Integrative schulartenunabhängige Orientierungsstufe
Schülerschaft	Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung
Struktur Klasse 5 und 6	Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung in einer Klasse im gemeinsamen Lernen mit Schülern mit zusätzlichen sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen
Anzahl Schüler Anzahl der Klassen	2 Klassen max. 14 Schüler pro Klasse
Unterricht/Förderung Klasse 5-6 Integrationsklassen	Zieldifferenter offener Unterricht und Förderung nach dem Rahmenplan der Orientierungsstufe bzw. der Allgemeinen Förderschule und auf der Grundlage individueller Förderpläne. Das Nähere regelt ein schulinterner Rahmenplan für diese Klassen.
Rahmenplan	je nach Klassenzusammensetzung integrativer Unterricht in allen Fächern, in den meisten Fächern (Ausnahme: Mathematik, Deutsch, Englisch) oder in einigen Fächern (Musik, Kunst, Sport, Hauswirtschaft, Religion, Darstellendes Spiel) fachspezifische Zuordnung der Kinder zu den Lerngruppen Entscheidung durch Klassenkonferenz
Personal Klasse 5-6 Integrationsklasse Jahrgangsteam	Klassteam bestehend aus zwei Lehrern (Lehramt: Sonderschule oder Sekundarstufe) und einer PmsA sowie einer möglichen persönlichen (1:1) Betreuung für einzelne Schüler mit erhöhtem Förderbedarf. Bildung eines Klassenstufenteams, bestehend aus zwei Klassenlehrern, einem Sekundarstufenlehrer und zwei PmsA sowie einer möglichen persönlichen (1:1) Betreuung für einzelne Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.
Ganztagsschulbetreuung	teilweise gebundene Organisationsform: Unterrichtszeit laut Stundentafel, Hausaufgabenzeiten und ein Ganztagsangebot für alle Schüler mit Präsenzpflcht an einem Tag. Ganztagsschulbetreuung an allen Tagen

Schulbereich	Sekundarstufe I
Bildungsgänge	Regionalschule Allgemeine Förderschule
Schülerschaft	Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung
Struktur Klassen der Regionalschule Klassen der Allgemeinen Förderschule	Schüler, die den Abschluss der Berufsreife bzw. Mittleren Reife anstreben Schüler mit zusätzlichem sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen Schüler, die den Abschluss der Allgemeinen Förderschule (Klasse 7-9) in der flexiblen Ausgangsphase +1Jahr die besondere Ausbildungsreife oder den Abschluss der Berufsreife (Klasse 7-10) anstreben
Anzahl Schüler Anzahl der Klassen	10 - 14 Schüler pro Klasse ca. 3 Klassen pro Jahrgang
Unterricht/Förderung Klasse 7-10 Regionalschulklassen AFS-Klassen	Zieldifferenter offener Unterricht und Förderung nach dem Rahmenplan der Regionalschule bzw. der Allgemeinen Förderschule und auf der Grundlage individueller Förderpläne. Das Nähere regelt ein schulinterner Rahmenplan für diese Klassen.
Rahmenpläne	Rahmenplan der Regionalschule bzw. Rahmenplan der Allgemeinen Förderschule Fachunterricht wird möglichst von Fachlehrern erteilt
Personal Regionalschulklasse	Klassenteam bestehend aus einem Klassenlehrer (Lehramt: Sonderschule oder Sekundarstufe) und einer Teilzeit-PmsA (20h) sowie einer möglichen persönlichen (1:1) Betreuung für einzelne Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.
Klassen der Allgemeinen Förderschule	Klassenteam bestehend aus einem Klassenlehrer (Lehramt: Sonderschule) und einer PmsA sowie einer möglichen persönlichen (1:1) Betreuung für einzelne Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.
Ganztagsschulbetreuung	teilweise gebundene Organisationsform: Unterrichtszeit laut Stundentafel, Hausaufgabenzeiten und ein Ganztagsangebot für alle Schüler mit Präsenzpflcht an einem Tag. Ganztagsschulbetreuung an allen Tagen

